



Salzburger Fischerei

Mitteilungen des Landes-Fischereiverbandes Salzburg

*»Der Weg vom Eichenwald zur Steppe ist kürzer,
als die meisten ahnen!«*

Terminkalender

18. Jänner 1986: HSV: Jahreshauptversammlung in Wals, Gasthaus Santner, 19.00 Uhr, anschließend Fischertanz und Verlosung
25. Jänner 1986: Salzburger Sportfischereiverein: Jahreshauptversammlung in Anthering, 14.00 Uhr, Voglwirt
1. Feber 1986: 26. Fischerball der Fischerinnung Lieferung im Harrer-Saal in Salzburg-Lehen; Einlaß 19.00 Uhr, Beginn 20.00 Uhr. Große Tombola – jedes Los gewinnt!
14. Feber 1986: Bezirksfischertag Tennengau: 19.00 Uhr, Julius-Raab-Haus in Hallein
15. Feber 1986: Arbeiterfischereiverein Salzburg: 14.00 Uhr, Jahreshauptversammlung beim Rechenwirt
22. Feber 1986: Bezirksfischertag Salzburg-Umgebung, 14.00 Uhr, Holznerwirt in Eugendorf; ab 13.00 Uhr Trophäenschau
28. Feber 1986: Peter-Pfenninger-Schenkung Lieferung: Fischerversammlung im Harrer-Saal, Salzburg-Lehen, 19.00 Uhr (ab 17.00 Uhr Kartenausgabe)
8. März 1986: Bezirksfischertag Pongau, 16.00 Uhr, Hotel Post in Schwarzach
14. März 1986: Bezirksfischertag Salzburg-Stadt, 19.00 Uhr, Bräustübl, Salzburg-Mülln
22. März 1986: Bezirksfischertag Pinzgau, 15.00 Uhr, Metzgerwirt in Zell am See
11. April 1986: Bezirksfischertag Lungau, 19.00 Uhr, Gambswirt in Tamsweg
3. Mai 1986: Landesfischertag Salzburg-Stadt.

Verbandsnachrichten

Der Landesfischereiverband Salzburg weist darauf hin, daß die Sportfischerabgabe für das Jahr 1986 unverändert S 100,- beträgt. Der Erlagschein zum Zwecke der Einzahlung wurde dem November/Dezember-Heft bereits beigelegt.

Eventueller Bedarf an Erlagscheinen ist beim Landesfischereiverband Salzburg (Tel. 22858) nachzufordern.

Ehrengericht des Landesverbandes:

Als Organ des Landesfischereiverbandes (§ 16 Abs. (4) lit. 1/d des Salzburger Landesfischereigesetzes) wurde am 29. November

1985 das *Ehrengericht* konstituiert. Die Mitglieder des Ehrengerichtes haben dabei für die Funktionsdauer von 5 Jahren (1985 bis 1990) das Gelöbnis abgelegt.

Das Ehrengericht für den Landesfischereiverband Salzburg setzt sich wie folgt zusammen:

I. Instanz:

Das Ehrengericht

Vorsitzender: Dr. Gregor Sieber

Vors.-Stellvertreter: Dr. Raimund Spruzina

Beisitzer: Reg.-Rat Oskar Hainschwang

Beis.-Stellvertreter: OAR Franz Kranzinger

Beisitzer: Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Hofrat Weiß

Beis.-Stellvertreter: Ing. Josef Adlmannseider

II. Instanz

Der Beschwerdesenat

Vorsitzender: Bezirkshauptmann Hofrat

Dr. Kurz-Goldenstein

Vors.-Stellvertreter: Oberreg.-Rat Dr. Karl Edtstadler

Landesobmann und Landesobmann-Stellvertreter

Bezirksobmann Salzburg-Stadt und BO.-Stellvertreter

Bezirksobmann Salzburg-Land und BO.-Stellvertreter

Bezirksobmann Tennengau und BO.-Stellvertreter

Bezirksobmann Pongau und BO.-Stellvertreter

Bezirksobmann Pinzgau und BO.-Stellvertreter

Bezirksobmann Lungau und BO.-Stellvertreter

Der Ankläger:

Ehrenanwalt Rechtsanwalt Dr. Franz Kreibich

Vertreter I. Instanz vor dem Ehrengericht:

Dr. Renatus Czapek

Senatsrat Dr. Peter Schirlbauer

Vertreter II. Instanz vor dem Beschwerdesenat:

Rechtsanwalt Dr. Ernst Pallauf

Leit. Oberregierungsrat Mag. F. Huemer

Dr. Ing. Karl Maier

Allgemein:

1. Tatbestände, deren Ahndung dem Ehrengericht zukommt: § 17a SFG.
2. Besetzung und Organisation des Ehrengerichtes: § 17b SFG.
3. Ehrengerichtsverfahren: § 17c SFG.

FK.

Restwassermenge – Entscheidung der Obersten Wasserrechtsbehörde:

Für Fischereirechtsbesitzer, die feststellen, daß die Restwassermenge nicht abgegeben wird, dürfte es zweckmäßig sein, bei jedem solchen Vorfall eine Meldung an die Bezirkshauptmannschaft und den Landesfischereiverband (zur Weiterleitung an die Landesregierung) zu erstatten.

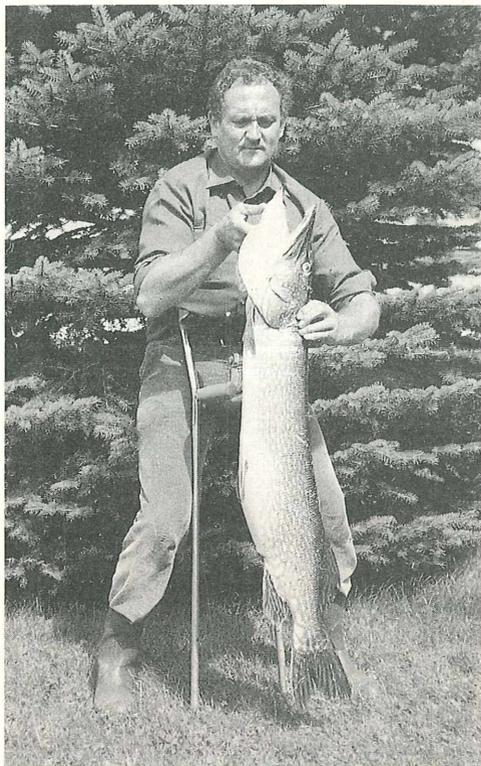
Mit Erkenntnis der Republik Österreich, BM f. L. u. F. vom 4. Nov. 1985, Zl. 410.909/01-14/85 wurde folgende Entscheidung mit der Vorgeschichte gefällt:

1. Der Landeshauptmann von Salzburg hat mit Bescheid vom 24.3.1981 die wasserrechtliche Bewilligung zur Erweiterung einer Wasserkraftanlage erteilt. Die Abgabe einer Restwassermenge von 20 l/sec. von Dezember bis März und von 35 l/sec. in den restlichen Monaten wurde vorgeschrieben.
2. Überprüfungen durch die Gewässeraufsicht ergaben, daß diese Restwassermengen zu den Überprüfungszeiten bei weitem nicht eingehalten wurden.
3. Der Konsensträger wurde von der Wasserrechtsbehörde ermahnt. Trotzdem wurde die Abgabe der Restwassermenge nicht eingehalten. Daraufhin wurde vom Landeshauptmann von Salzburg mit Bescheid vom 19.8.1985 die wasserrechtliche Bewilligung für verwirkt erklärt.
4. Einer dagegen gerichteten Berufung wurde von der Obersten Wasserrechtsbehörde *keine* Folge gegeben. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft führte u.a. aus: »... Der Berufungswerber war unbestrittenermaßen mehrmals aufgefordert worden, sein konsenswidriges Verhalten einzustellen ... Wirtschaftliche Schwierigkeiten sind jedenfalls nicht geeignet, sich über die Rechtskraft eines Bescheides hinwegzusetzen ... Es handelt sich nicht um eine geringfügige vernachlässigbare Frage, sondern um die im eminenten öffentlichen Interesse gelegene Frage der Restwassermenge. Diese ist sowohl unter Bedachtnahme auf die ökologische Funktionsfähigkeit eines Gewässers, als auch im Interesse des Natur- und Landschaftschutzes ... sowie für die Erhaltung einer ausreichenden Vorflut von entscheidender Bedeutung ...«.

Soweit die begrüßenswerte Feststellung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft als Oberste Wasserrechtsbehörde. FK.

Karl Reifetshammer

Restlos aus, der Traum!



Adolf König mit seinem Traumerlebnis. Hecht aus dem Wallersee mit 9,75 kg (gefangen am 19. August 1985).

Nachrichten aus dem Tennengau

Über Ansuchen des Vereinsvorstandes und der Zustimmung der Sicherheitsdirektion Salzburg vom 12. November 1985 wurde der 1. Halleiner Arbeiterfischereiverein in den »**Tennengauer Fischereiverein**« umgebildet. Der 1. Halleiner Arbeiterfischereiverein beendet damit mit 11. November 1985 seine Vereinstätigkeit.

Anschrift:

Tennengauer Fischereiverein,
Obmann Josef Fachinelli
Garnei 84, A-5431 Kuchl.

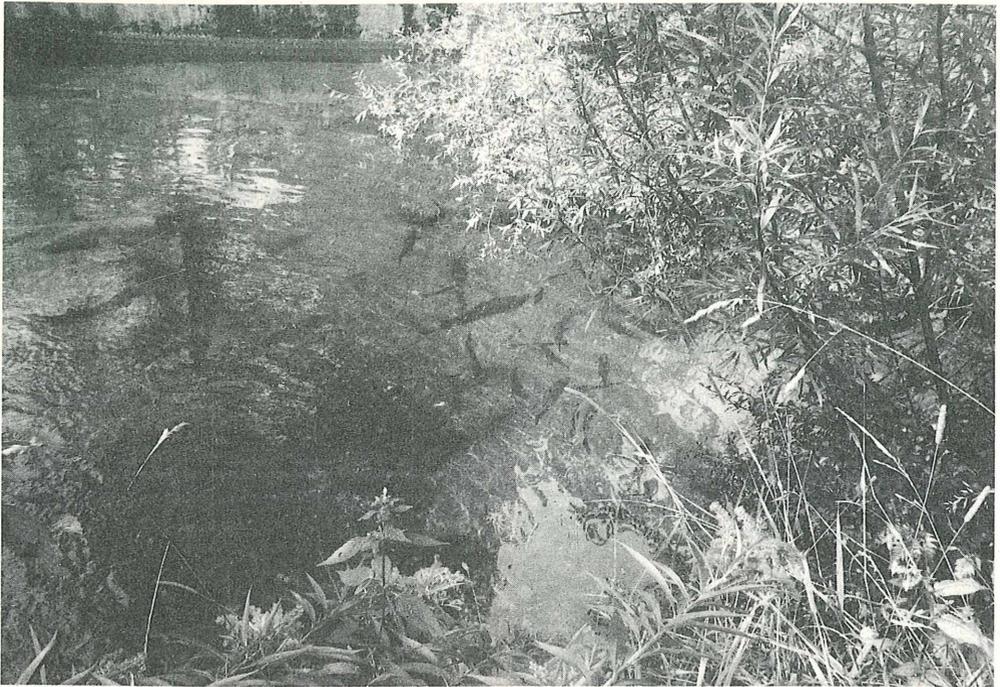
Als ich vor ca. 10 Jahren die fischereirechtliche Nutzung des sogenannten Reichhofgrabens erhielt und daranging, dieses Gerinne mit Fischen wieder zu bevölkern, wollte ich eigentlich einen Lehrpfad für die vielen Wanderer anlegen, die damals und auch noch heute zur Eishöhle gehen.

Das reine klare Wasser war dazu wie geschaffen, ebenso die Lage. Bestückt sollte mit den Arten von Salmoniden werden, die man bei uns kennt: Bachforelle, Regenbogenforelle, Saibling. Damit die Kinder auf den Armen des Vaters auch einen Fisch ausmachen könnten, wurden an die 30 Stück Trutta-Alba angeschafft.

Viele Schulklassen, besonders aus dem Raume Niederösterreich und Wien, benutzten bei der Wanderung zur Eishöhle die Gelegenheit zu einer Lehrschau am Teich. Da ja dieser Einsatz der Schau dienen sollte, also nicht geangelt wurde, wuchsen die Forellen zu sehr schönen Stücken heran. Als Futter diente das übliche Forellenkorn und zusätzlich Fleisch und Wurstabfälle von verschiedenen Betrieben. Letzteres durch den Wolf vorbereitet. Kein Wunder, daß jeder Fisch über sein Eigengewicht sommersüber zunahm und sich zu einem stattlichen Exemplar entwickelte. Für jeden Betrachter eine Freude. Und daher schwammen in diesem angelegten großen Gumpen vier verschiedene Salmonidenarten, von kleinen bis zu 4 kg schweren Brocken friedlich umher.

Neben all den vielen Bewunderern gesellten sich auch Leute, die diese Stücke lieber in ihrer Pfanne gehabt hätten, als im Schautteich. Diese nächtlichen »Bewunderer« und Fischliebhaber lichteten im Laufe der Zeit immer wieder wahllos die Gattungen und Größen. Mit Schlinge, Schottergabel, Harpunen gingen sie ans Werk. Einem nächtlichen Fischer konnte das gesamte Gerät abgenommen werden, d.h. er hat auf der Flucht Rucksack, zwei Käseschachteln (Enziankäse), Angelrute mit Rolle und ein Dutzend vorbereiteter Drillinge zurücklassen müssen. Tags darauf fand ich im Gebüsch schon zwei geangelte Fische (2,40 kg) und auch seine Haube.

Wenn man nun weiß, daß über 1200 Stück der verschiedenen Gattungen eingesetzt



Der Reichhofgraben in besseren Zeiten

wurden und nun den Zuwachs berechnet (pro Fisch gut mehr als das Einsatzgewicht) pro Sommer, dann kommt man auf eine stattliche Anzahl von Kilo, die im Laufe von 9 Jahren aus dem Weiher »geschaut« wurden.

Christian Noisternigg

Faszination Dorsch

Eine Fischart, die jedes Jahr viele Sportfischer große Reisesstrapazen auf sich nehmen läßt, ist der Dorsch. Nord- und Ostsee sind das Dorado für die Dorschangler, die besten Angeltermine dafür sind die Wintermonate Jänner bis Ende März. Das Zuhause des Dorsches ist jedoch das Nordmeer, die Barentsee, der Nordatlantik sowie eben die Nord- und Ostsee. Dorsch und Kabeljau sind zwei Namen für ein und denselben Fisch, unterschieden wird lediglich nach Alter und Größe. Die kleinen, bis zu 70 cm langen und bis zu 4 kg schweren Fische werden als Kabeljau bezeichnet. Allerdings

Derzeit schwimmen an die 10 Fischlein noch herum. Wenn man mich fragt, warum ich nicht wenigstens diese »rette«, so muß ich gestehen, leere Wasser waren für mich noch nie schauenswert.

ist im Sprachgebrauch der Sportfischer der Name Kabeljau verschwunden, der Name Dorsch hat sich eingebürgert.

Daß der Dorsch sich großer Beliebtheit bei den Sportfishern erfreut, liegt sicherlich an der Tatsache, daß es verschiedene Fangmöglichkeiten gibt und der Dorsch auch während des ganzen Jahres zu fangen ist. Allerdings kommen in den Monaten April bis Dezember nur die kleineren Dorsche in die Fanggründe, Ausnahmen bestätigen die Regel. Die gängigste Fangmethode ist nach wie vor das Pilgern. Viele Fischkutter haben umgesattelt und sich auf die gegebenen Verhältnisse eingestellt. So wurden je Fischkutter an die 50 Angelplätze geschaffen, pro Ausfahrt natürlich, versteht sich. Daß diese Plätze ziemlich eng bemessen sind, dürfte jedem klar sein, aber Geschäft

ist Geschäft und so mancher Pilker verding sich schon im Ohr des Anglers anstatt im Maul des Dorsches. Hart ist der Konkurrenzkampf der Fischkutter-Kapitäne untereinander. Es liegt in ihrem Interesse, daß der weitgereiste Sportfischer auch etwas fängt. Die Ausfahrten beginnen gewöhnlich um 8.00 Uhr früh und dauern bis ca. 16.30 Uhr. Die Fanggründe werden nach zwei Stunden Fahrt erreicht.

Der Dorsch ist fast immer auf Grund anzutreffen, nur gelegentlich, wenn die Schwarmfische des Mittelwassers in der Nähe sind, dann folgt er ihnen. Dieses Verhalten kommt aber wieder dem Sportfischer zugute, er kann mit dem Beifanghaken, der Dorschfliege oder dem Jig, den Dorsch zum Anbeißen reizen. Allerdings hat sich die Grundberührung mit den Ködern immer noch bewährt. Man soll das typische Schwarmfischverhalten imitieren. Schwarmfische sind der Sandspirling, der Wittling und der Hering. Pilker, die in Form und Farbe den Schwarmfischen gleichen, sind garantiert fängig, wie die Praxis beweist.

Die großen Brummer kommen in den Monaten Jänner bis in den April hinein vor. In dieser Zeit weisen die Dorsche das Laichverhalten auf. Sie suchen ganz bestimmte Stellen auf, meist im Tiefwasser. Damit ist auch die Frage geklärt, was es mit der ominösen »Tonne 5« in der Ostsee auf sich hat. Dort ist die See an die 50 Meter tief und der bevorzugte Aufenthaltsplatz der Großdorsche. Es ist der Kunst der Kutter-Kapitäne überlassen, diese Fanggründe zu finden, mit Echolot und der nötigen Erfahrung geschieht das fast immer.

Somit ist auch zu verstehen, warum der Sportfischer die großen Strapazen – wie Frost, starken Seegang, Eis und Schnee – nicht scheut und auch den ständigen Kampf gegen die vereiste Schnur und die vereisten Rutenringe aufnimmt. Es beflügelt ihn der große Traum vom großen Dorsch. Endlich einmal ein Exemplar der 20- bis 25-Kilo-Klasse zu fangen. Der Dorsch weist kein großes Kämpferherz auf. Einmal gehakt, versucht er immer wieder den Grund zu erreichen. Dies gelingt ihm allerdings nur, solange er sich in Bodennähe befindet. Hat der Sportfischer es einmal geschafft, ihn mehrere Meter vom Boden wegzubringen, dann gibt der Dorsch auf. Dies geschieht durch die mangelnde Druckausgleichsmöglichkeit des Dorsches. Lediglich im Flachwasser ist es dem Dorsch möglich, richtige

Fluchten zu unternehmen und einen herrlichen Drill zu liefern.

Der Dorsch hat eine langgestreckte, fast keulenartige Körperform. Der Vorderkörper ist kräftig gebaut und wird im Schwanzteil sehr schlank. Typisch ist die Marmorierung der gesamten Rücken- und Seitenpartie, die auffallend sichtbare helle Seitenlinie, die drei Rückenflossen und der lange Bartfaden am Unterkiefer. Außerdem hat der Dorsch vor den Brustflossen stehende Bauchflossen sowie zwei Afterflossen. Der Dorsch besitzt die Möglichkeit, sich farblich der Umgebung anzupassen, was wiederum der ausgezeichneten Tarnung dient.

Anscheinend hat der Dorsch immer Hunger. Er ist, was die Nahrung anbelangt, niemals wählerisch. Wenn er in Bodennähe umherzieht, stehen ihm alle vorkommenden Fischarten und Bodentiere zur Verfügung. Der sehr scharfe Magensaft des Dorsches macht es ihm möglich, Krebse, Krabben, Garnelen und sogar Muscheln zu fressen. Er ist ein ausgesprochener Raubfisch und macht auch vor Kannibalismus nicht halt. Durch die große Nahrungsaufnahme und die schnelle Umsetzung sind die Dorsche schnellwüchsige Fische mit sehr starker Gewichtszunahme. Sie können nach sechs Jahren eine durchschnittliche Länge von 80cm und 6 kg Körpergewicht aufweisen. Die maximale Gewichtsgrenze liegt bei 30kg. So schwere Fische wurden in der Ost- und Nordsee schon gefangen. Die größten Dorsche kommen in den nördlichen Meeren und im Nordatlantik vor.

Die Fruchtbarkeit der Dorsche ist sehr groß, 1,5 bis 10 Millionen Eier können die weiblichen Tiere mit sich führen, wenn sie am Ende ihrer Laichwanderung Hochzeit halten.

Routinierte Dorschangler haben immer ein großes Sortiment an Pilkern bei sich. Es gilt die Devise: Flaches Wasser – leichte Pilker, tiefes Wasser – schwere Pilker. Als Faustregel für die Pilkerfarben gilt: dunkle Pilker für helle und sonnige Tage, helle Pilker für trübe Tage. Pilker bis zu 200 g sind obligat, schwerere Pilker sollte man nur bei starken Strömungs- und Triftgeschwindigkeiten verwenden. Als Rute sollte man eine 2 bis 3 m lange starke Rute mit Rückgrat und einem Wurfgewicht bis zu 200 g, sowie eine starke Stationärrolle mit Solin der Stärke 35 bis 50 verwenden. Ebenso gehört zur Grundausrüstung warme und wetterfeste Bekleidung.

Christian Noisternigg

Vorsätze für 1986

Für den einen Angler war das vergangene Jahr vielleicht sein erfolgreichstes Anglerjahr, für den anderen brachte es viele Enttäuschungen und keinen großen Fisch. Viele Schwüre wurden da getätigt, auf manchen Bewirtschafter fürchterlich geschimpft – wegen des angeblich viel zu geringen Fischbesatzes –, auf den Verein wurde geschimpft, wegen verschiedener Neuerungen beim Angeln, es war schon zum Ausder-Haut-Fahren. Da war dann noch der neue Aufsichtsfischer mit seinen Bestimmungen, wegen des Mitführens von Maßband und Lösezange. Zum Glück beließ er es nochmals bei einer Ermahnung. Seit neuestem muß man auch die Jahreskarte immer bei sich haben – obwohl man sich kennt! Als ob man nicht schon mit dem Fischen genug belastet ist mit dem Ärger über die abgekommenen Forellen und Karpfen, das verlorengegangene Solin beim letzten Karpfen-drill und der beim vielleicht zu starken Anhieb abgebrochenen Kohlefaserrute. Geärgert hat man sich auch über die vielen Gastfischer, die seit neuestem das Vereinsgewässer befischen. Schuld daran war nur der Fang eines Kapitalen – natürlich von einem Gastfischer an Land gezogen. Dann natürlich die vielen Fragen um die großen Fische und deren Standplätze, als ob man die verraten würde! Aber blöd sind sie auch nicht, die Neuen, sie beobachten, wo wir fischen, und schon wissen sie Bescheid. Der Vereinsbeitrag wird auch wieder fällig, genau so die Jahres- und Blockkarten, sie werden wieder ein großes Loch in die Geldbörse machen. Die längst fällige neue Angelrute kann man in den Wind schreiben! Arbeitsstunden sind auch wieder zu leisten, als ob man nichts anderes zu tun hätte! Ein

Lichtblick wird die kommende Jahreshauptversammlung sein, da kommt man endlich einmal wieder mit den anderen Fischerkollegen zusammen und kann sich gehörig die Meinung sagen und auf alles schimpfen, obwohl es nichts nützt. Vorschläge hätte man ja schon für die Vereinsführung zu machen, aber diese sind noch nicht richtig überlegt, um sie zu äußern – also werden sie eben im nächsten Jahr gemacht. Bleibt eigentlich nichts anderes übrig, als weiter zu schimpfen – auf den Verein und den Bewirtschafter. Um den Vereinspokal für den größten Fisch zu fischen, hat auch keinen Sinn mehr. Man hat ja doch kein Glück und außerdem erringen den immer die größten Glückspilze, die vom Fischen sowieso nichts verstehen. Die Fischköder sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren, die Fische haben sich einfach zu sehr daran gewöhnt und verschmähen diese. Sie wollen einmal etwas anderes, was ich ja verstehen kann – immer diese einseitige Kost würde mir auch zum Halse heraus hängen. Aber wer verrät schon einem ein neues Köderrezept, wie soll man da dann Fische fangen?

Vieles habe ich mir für nächstes Jahr vorgenommen, Vorsätze soll man ja haben. Vereinsmeister will ich werden und endlich Sieger über die Äschen werden. Immer wieder narren sie mich, es ist schon eigenartig, daß gerade ich keine Äschen fangen kann. Einen dicken Dorsch will ich auch wieder fangen, vielleicht schaffe ich dort im hohen Norden einen Rekord damit. Bei den heimischen Preisfischen bin ich total abgestürzt, selbst die besten Vorsätze haben nichts genützt, die Angelausrüstung war bestimmt nicht am Mißerfolg schuld.

Jetzt ist es aber an der Zeit, sämtliche Angelgeräte und das Zubehör einer kritischen Überprüfung zu unterziehen, um alle meine Vorsätze Wirklichkeit werden zu lassen.

SEMINAR und ERHOLUNG
im

Kolleg Hollersbach – Nationalpark Hohe Tauern

»Die hohe Kunst des Fliegenfischens«

Seminarleitung:
Mag. Roman Moser

Termin: 21. 3. – 24. 3. 1986
Preis: ÖS 2.600,-

Fordern Sie bitte genauere Unterlagen bei Herrn Sepp Stöckl, A-5731 Hollersbach 98, Tel. 06562/81 10 oder 8162 an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Salzburgs Fischerei 33-38](#)